Zeitschrift: Schatzkästlein: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: - (1921)

Rubrik: Erste Hilfe bei Unglücksfällen und bei leichtern Verletzungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erste hilfe bei Unglücksfällen.

Neu bearbeitet von Dr. C. Ischer, Chefarzt des Schweizerischen Roten Kreuzes.

1. Nie Aufregung, sondern wird der Verlette und — was ebenso wichtig ist — seine Um= gebung beruhigt.



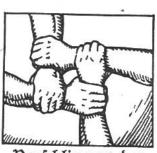
Transport eines Der= unglückten, der noch gehen fann, aber durch überstandene Ohnmacht oder Blut= verlust geschwächt ist.

bringe den Derunglückten erreicht man in geschütte gewöhnlich undbequeme

Stellung. entferne mü= an unzwect= ßige und all= mäßigem Zuschauer.

chung. Mehr mit den Augen sie verschaf= schauen, als mit den händen! fen dem hel= muß

4. Meldung an den Arzt. Möglichst kurze und knappe



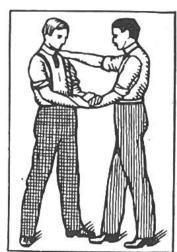
Derschlingen der hände von zwei hel= fern für den Trag= sitz zum Transport sind nur ge= Derunglückter.

Schilderung des Beobach= teten. Dermu= tungen über Art der Der= letung lieber weglassen; sie eignet, den

Arzt irrezuführen.

5. Die Zeit zwischen dem absolute Ruhe zeigen! Dadurch Unfall und dem Eingreifen des Arztes ist meistens die verhäng= nisvollste. Man schadet öfter mit dem Zuvieltun, als mit dem

2. Man Zuwenig. Am meisten dadurch, daß man andere zugeschäftige Handeln hin= dert. Dazu 3. Ruhige gehören Ru= und schonen= he und Ent= de Untersu= schiedenheit; fenden ge= wöhnlich so=



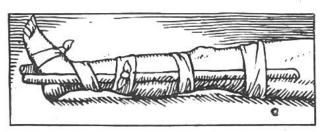
Durch Des, Hände Derschlingen bilden zwei Träger einen Sit. Salls der Der= unglückte zu schwach ist, sich selbst an sei= Trägern auf= nen recht zu halten, so (wie obiges Bild zeigt) mit dem einen Arm eine Ceh= ne gebildet werden.

fort Achtung und Gehorsam.

Knochenbrüche. Wer am we= nigsten macht, hilft am besten! Bruchstelle absolut ruhig stellen. Nie Einrichtungsversuche! gen Schädigung wichtiger Gewebeteile oder sogar Lungen= schlag durch Wegschwemmen von Knochenmark. — Kalte Um= schläge schaden nie! mussen aber alle 10 Minuten gewechselt wer= Umschläge. Deshalb keinen festen Derband anlegen, außer für den Transport. — Behandlung von Dersteifungen und Der= rentungen wie bei Knochen= brüchen. — Ist zugleich eine hautwunde vorhanden, bedecke man sie mit sauberem, womög= lich sterilem (d. h. ausgekochtem) Stoff. — Keine antiseptischen Lösungen!

Bei Armbruch stets Armtrag= schlinge. Handfläche gegen Bruft. Schlinge muß bis zu den Singer= spiken reichen. Schienenverband nur bei längeren Transporten nötig.

Bei Beinbruch ist, da mei= stens Transport nötig, Schienen= verband angezeigt. Man merte: Die Schiene muß so lang und so befestigt sein, daß die beiden dem Bruch benachbarten Gelenke unbeweglich sind. (Unterschenkel: Knie und Sußgelenk; Schiene bis Mitte Oberschenkel. Beim Ober= schenkelbruch: Seststellen von hüfte, Knie und Sußgelent; Schiene bis Brustkorb. Beide Süke zusammenbinden.) Beim Tragen, Serse stets unter= stüken!



Durch das Anlegen eines Schie= nenverbandes bezweckt man das vollständige Ausschließen einer

sonst heißen sie warme Bewegungsmöglichkeit oder An= strengung des gebrochenen Kör= perteils. Um das zu bewirken, mussen die Schienen lang genug sein und dürfen gar keinen Spiel= raum haben. (So sind zum Bei= spiel, wie unsere Abbildung zeigt, bei einem Unterschenkelbruch auch Knie und Oberschenkel an den Schienen festzubinden.) Die Schienen sind in ganzer Länge zu polstern.

> Srifche Wunden. Nur dann auswaschen, wenn sichtlicher Schmuk darin ist; am besten gekochtem, abgekühltem mit Wasser. Sonst aber so trocken wie möglich verbinden. nicht abwaschen, Eiterkeime wer= den am meisten durch Seuchtig= feit in die Wunden verschleppt. Derband mit Derbandpatrone oder möglichst sterilem Stoff. Wattebelag und Binde, nicht schnüren, wegen gefährlicher Blutstauung. Man überlasse dem Arzt die Anwendung aller antiseptischen Lösungen, wende daher weder Karbol noch Sublimat, weder Cysol noch Cyso= form, auch Jod kann gefährlich werden. Trocener Derbandscha= det nie; feuchte, antiseptische Derbände recht oft.

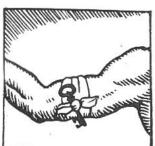
> Entfleiden des Verletten. Oberkleid und hemd immer zuerst auf der franken Seite ausziehen, beim Wiederanzie= hen auch immer zuerst auf der franken Seite. — Das Auszie= hen der Schuhe wird so ausge= führt, daß der helfer ihn mit

der einen hand über den Spann, mit der andern an der haden= lappe umgreift und durch sanfte



hebelbewegungen abzieht, wäh= rend ein zweiter Helfer den Un= terschenkel des Kranken festhält. Ist das Bein im Bereich des Schuhes selbst beschädigt, so muß ein Schaftschuh in der Naht des Schaftes aufgetrennt werden, während ein Schnür-oder Knopf= stiefel durch völliges Öffnen sich meist ohne Trennung abziehen läßt.

Quetschwunden. Ruhigstel= len des gequetschten Teiles, eventuell Armtragschlinge. Sehr fleißig kalte Umschläge ohne Zu= sat von Cösungen. Nie frisch mas= sieren, sonst entstehen gefährliche Blutungen oder sogar Lungen= schlag.



Gestillte Blutuna Abschnüren durch mit Taschentuch u. Schlüssel. Durch

Umdrehen des Schlüssels wird das Taschentuch so fest 3usammenge3ogen (aufgewunden), bis die Blutungaufhört.

Blutungen.

Spritt das Blut stokweise, dann Um= schnürung ge= gen das Herz zu, so daß man die Stamm= arterie gegen einen Knochen andrückt. Stark anziehen, aber rasch zum Arzt wegen Gefahr

des Brandes. Wunde verbinden

wie gewöhnlich.

Bei nicht stokweiser Blu= tung Aufpressen eines diden, sauberen Stoffes auf die Wunde selbst. Wichtig!: Entfernen aller Schnürungen gegen das herz zu (Strumpfbänder, um= gefrempelte hosen oder Ärmel, Knidungen in den Gelenken). Bei kleineren Blutungen Druck= fompresse mit Trockenverband und liegen lassen.

Nasen= bluten.

lasse Man den Patien= ten gestreck= te Stellung einnehmen mit leicht



rückwärts gebeugtem Kopf. Tie= fes, langsames Einatmen! Da= durch findet das im Kopf gestaute Blut leichten Abfluß durch die halsvenen und wird durch das Tiefatmen stärker in die Lunge gesogen, wodurch der Kopf ent= lastet wird. Nie Kopf vornüber= beugen, Blutschlucken ist nicht gefährlich. (Blutwurst!)

Sind die Kleider einer Person in Brand geraten,

wälze man dieselbe sofort oder hülle sie in umgeschl.

ersticken.



Erstiden der Slam= auf dem Boden me mittelst eines Tuches. Decken, wodurch die Slammen Bis zur Ankunft des

Arztes entkleide man den Pastienten behutsam im warmen Zimmer, um Erkältung zu versmeiden; kleider an der Haut, so müssen sie aufgesschnitten werden; Wunden mit Olivenöl mittels Watte betupfen.

Brandwunden. Bei bloßer Rötung: Olivenöl oder Puder. — Bei Blasenbildung nur dann anstechen (mit ausgeglühter Nadel), wenn sehr gespannt und schmerzhaft. Keichliche Ölumschäge und loser Der= band. Bei tieferen Brandwun= den auch Ölumschläge - schmer3= stillend wirkt besonders Aufstreuen von doppeltkohlensaurem Natron. Zu empfehlen auch das in allen Apotheken erhältliche Brandliniment: Leinölund Kalt= wasser zu gleichen Teilen, eben= so die Bardelebenschen Bismut= Brandbinden (sehr handlich). — Kleider äußerst vorsichtig ent= fernen, event. aufschneiden. Der= brannte frieren, deshalb recht warme Getränke zuführen. Wär= meflaschen, Kaffee und Spiri= tuosen. Sehr wohltuend ist für den Patienten das Aufhängen in ein warmes Bad. — Mägde, die mit Petroleum anfeuern, sollen fortgejagt werden!

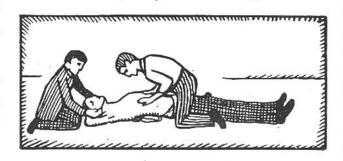
Erfrieren. Das erfrorene Glied kalt abreiben. Leise, aber langdauernde Massage. Bei tota= ler Erstarrung im kalten Raum belassen, allgemeine, kalte Massage. Erst wenn der Patient mun= ter wird, in ein wärmeres Zim= mer. Dorsicht: Erfrorene neigen

bei heftigen Manipulationen zu inneren Blutungen.

Ertrinken. Körper auf den Boden legen, seitwärts rollen



und dabei Brust zusammenpressen, um eingeatmetes Wasser auslaufen zu lassen. Mund geshörig von Schlamm reinigen. Dann fünstliche Atmung: Man



knie rittlings über dem Ertrunstenen, Gesicht gegen Gesicht. Beide hände werden flach auf den Brustkorb gelegt und mit dem eigenen Körpergewicht durch leichtes Vorbeugen ein Druck ausgeübt: Ausatmen.



Dann Nachlassen des Druckes, worauf sich der Brustkasten wies der hebt: Einatmen. Diese Bewegung soll nicht schneller gesichehen als zirka 20mal in der

Minute. — Sehr zu empfehlen ist, wenn inzwischen jemand mit einem Taschentuch die Zunge hervorzieht.

Erstiden durch Ofen= oder Beleuchtungsgase. Den stickten an die freie Luft brin= gen, Gesicht mit kaltem Wasser besprizen; Schläfen mit kaltem Wasser, rein oder gemischt mit fölnischem, baden. Gibt der Kranke kein Lebenszeichen mehr, in ein gewärmtes Bett legen und fünstliche Atmung (wie bei Er= trinken angegeben) anwenden. Wenn erhältlich, Sauerstoffein= atmung in Derbindung mit fünstlicher Atmung.



Hilfeleistung bei Erstickungsgefahr durch Klopfen auf den Rücken.

Fremdför=

per im

halse.

Man schüke

Man schütze sich durch Einschieben eines Gegenstandes zwischen die

Jähne, grei= fe mit Zeige= und Mittel= finger tief in den Hals, da= durch wird

meistens der Fremdförper gelöst und ausgehustet, sonst stelle man den Patienten an die Wand und klopfe ihm dreist auf den Rücken.

hisschlag. Den Getroffenen an schattigen Ort bringen, ausziehen; wenn er schlucken kann, reichliche Wasserzufuhr; Massage des ganzen Körpers.

Ohnmacht. Horizontal hinlegen ist die Hauptsache. Es gibt sehr verschiedene Ursachen der Ohnmacht, je nachdem ist für die Beseitigung der Ursachen zu sorgen (enge Kleider, schlechte Luft usw.).

Dergiftungen. Brechen lafsen (Salz= oder Seisenwasser, Wasser mit Öl oder Butter, Kitzeln des Halses mit einer Seder usw.). Bei Derätzungen mit Säuren oder Laugen erst stark Wasser nachgießen, dann bei Säuren: Seisenwasser oder Kreideausschwemmung, bei Laugen: Essig= oder Zitronensäure.



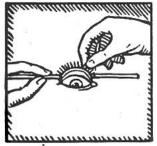
Unterbundener Singer bei Schlangenbiß.

Bei Schlan=
genbissen.
Umschnüren
des Gliedes
oberhalb der
Wunde, event.
Ausbrennen
mit glühender
Nadel. In den

berüchtigten Schlangengegenden, wie Brasilien und Indien, haben sich große Alkoholdosen sehr bewährt.

Insettenstiche. Wenn möglich, Stachel entfernen. Betropfen mit Salmiakgeist (dadurch wird die eingespritzte Säure abgestumpft) oder mit etwas Lysol (welches dann zugleich desinfiziert), oder doppektkohlensaures Natron mit Wasser zu Brei anreiben und auflegen.

Ist man von einer Wespe oder Biene gestochen worden, so reibe man die Stelle mit den Blättern der gewöhnlichen Petersilie ein. Der Schmerz läßt dann sehr rasch nach.



Sremdförper im Auge. Nie Instrumente anwenden! Sind Insetten, Staub= oder

Sandteilchen ins Auge, zwischen Augapfel und Augenlid, geraten, so erregen sie sofort ein brennen= des Gefühl und starke Tränenab= sonderung. Um den Fremdförper herauszubekommen, läßt man den Patienten mit rudwärts= gebeugtem Kopfe auf einem Stuhl, dem Licht entgegen, sigen. Das obere Augenlid wird um ein Stäbchen (Stricknadel, Zündhölz= chen) herum nach oben ganz um= gestülpt (an den Wimpern an= fassen) und der Fremdförper mit einem feuchten Taschentuch= 3ip= fel sanft hinausgewischt.

(Unteres Augenlid herunter= ziehen und den Fremdförper hinauswischen). Bei leichten Säl= Ien kann der Patient den Fremd= förper selbst entfernen, indem er das obere Augenlid an den Wim= pern hervorzieht und dann über das untere Augenlid stülpt. Beim raschen Coslassen des oberen Augenlides nimmt es seine ge= wöhnliche Cage wieder ein, und der Fremdförper bleibt meist an den Wimpern hängen.

Fremdförper im Ohr (In= sekten, Erbsen usw.) wolle man nie mit Instrumenten ent= bleiben. Man fernen. Bei Insetten gieße man

etwas Öl hinein, wodurch das Tier sofort abstirbt. Erbsen schrumpfen bei Spirituosenein= gießungen zusammen. Leichtes Ausspriken mit warmem Wasser befördert dann den Fremdförper mühelos hinaus.

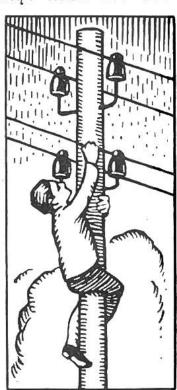
Unfälle durch Elektrizität. hat sich durch Berühren einer elettrischen Leitung ein Unglück ereignet, so unterbreche man sofort den elektrischen Strom (stelle die Maschine ab). fordert dies zu viel Zeit oder weiß man nicht damit um= zugehen, so suche man die Lei=

tung fur3 3u schließen und zu erden, d.h. aut leitend mit der Erde. eisernen Ma= sten, der Was= serleitung od. dergleichen zu verbinden.

Das Kur3= schließen der Leitungs= drähte ge= schieht durch Ueberwerfen

eines Drah=

tes, einer Ket= te, nasser Tü= cherusw., wo= bei man sich hüten muß, mit diesem Teil in Be= rührung zu



Ein gefährliches Turngerät.

Der Knabe, der trotz der warnenden Auf= schrift die Stange der Starkstromleitung er= flettert, ist auf dem sich strenge Wege, Strafe seinen für Leichtsinn zu holen. Berühren des Das Ceitungsdrahtes hüte sich auch, deutet sofortigen Tod.



Mißtraut allen elettrischen Drähten.

Der Arbeiter hat den ihn von der Baum erklettert, um Ceitung Aste zu schneiden und wohl im Glauben, es handle sich um irgend= einen harmlosen Draht, die elektrische Startstromleitung be= rührt. Die kleine Un= Seite schie= achtsamkeit kostete ihm ben, weil dies das Leben.

Körper den des Derun= alückten mit oder sich auf der Hand zu die gebeug= berühren. Sind teine Gummihand= schuhe da, so fe rufen. So ziehe ihn an seinen unglückte am Rodschößen aus

Drähten, oder nehme. ein trockenes Tuch oder ein trocenes Holzstück, um entfernen. tann Huch man ihn mit dem Suße zur weniger fährlich ist, da

der Strom dann eventuell nur von einem Bein durch das an= dere zur Erde geht, ohne le= benswichtige Organe zu durch= strömen.

hat man unter diesen Dor= sichtsmaßregeln den Derun=



alücten aus dem Strom= freise befreien fönnen, wen= de man sofort fünstliche At=

mung (wie bei Ertrunkenen) an.

Beim Einsinken ins Eis

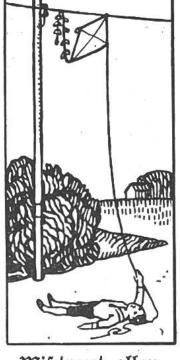
die Arme ausstrecken ten Arme stüken (flach) und um bil= man kannder Der= besten seine den Kräfte spa= ren.

> Rettung bei Einbruch ins Eis. Dem

Eingebro= chenen reiche man pom Lande aus tot eine Stange, Ruder oder stromleitung berührt was sonst zur und der Strom ist der

Stelle ist, oder man ver= ben übergegangen. suche, sich ihm

auf Brettern oder Leitern zu nähern. Die Cast, welche die Eisdecke zu tragen hat, wird so auf eine größere Släche verteilt.



Mißtraut allen elettrischen Drähten.

Mitten im fröhlichen

Spiel ist der Knabe

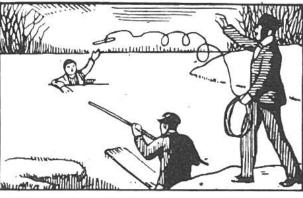
Die Schnur seines Dra=

chens hat eine Start=

Schnur entlang auf

den Körper des Kna=

niedergesunken.



Rettung bei Einbruch ins Eis durch Zuschieben oder Zuwerfen von Stangen oder Brettern.